

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 2 (1948-1949)
Heft: 8

Artikel: Vom Lichtfang mit der Höhensonne
Autor: Koch, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die weit von den zahlreichen Fundorten in Kastilien und Aragonien entfernt liegen. Und G. Ceballos meldet 1943 vereinzelte Funde aus dem östlichen Andalusien (Provinz Jaen). Das ist eine recht ausgedehnte Verbreitung in Spanien. Dazu kommt dann also das Vorkommen im oberen Tal der Durance in den französischen Hochalpen (Umgebung von L'Argentières-la-Bassée). Die ausländischen Arbeiten enthalten Karten der Verbreitung. Eine Skizze der bis 1929 bekannt gewordenen Verbreitung habe ich in der vielleicht leichter zugänglichen Entomol. Zeitschrift, Frankfurt a.Main, 43.Bd., 1929/30, p.216 gegeben, auf die ich wohl verweisen darf. Sie ist jetzt allerdings in den Einzelheiten zu ergänzen, vor allem durch die Zufügung der Fundorte im östlichen Andalusien.-

Nun aber noch etwas Wichtiges zur Biologie! Im E.N.B. Nr.7 wird auf Seite 54 als Futterpflanze die "Seekiefer, *Pinus maritima*" genannt. Ich darf darauf aufmerksam machen, dass dies ein - allerdings entschulbarer - Irrtum ist. Diese Angabe findet sich in allen grossen Handbüchern, und sie ist, da natürlich immer auf diese Handbücher zurückgegriffen wird, so gut wie unausrottbar. Es muss aber im Interesse aller, die diesen prachtvollen Schmetterling züchten wollen - es geschieht mit Erfolg! - immer wieder darauf hingewiesen werden, dass diese Angabe falsch ist. Tatsächlich ist die wirkliche Futterpflanze der Raupe in der Freiheit die gewöhnliche Rot-Kiefer (*Pinus silvestris* L.), niemals die Seekiefer (*Pinus pinaster-maritima*). Nur Prof. Ceballos hat die Raupe im östlichen Andalusien auf *Pinus laricio* Poir., einer Form der *P.nigra* Arm., festgestellt. Schon der Entdecker und Erstbeschreiber Graells hat s.Z. angegeben, dass er die Falter und Raupen in den "*Pinus silvestris*"-Wäldern der Sierra de Guadarrama gefunden habe. Der Irrtum mit der Seekiefer ist später durch den grossen französischen Entomologen Millière, der offenbar das Opfer eines Missverständnisses geworden ist, in die Literatur gekommen und nun seit bald 80 Jahren unausrottbar.

Also: Die Zucht ist tatsächlich möglich und auch schon verschiedentlich durchgeführt. Vielleicht macht der den Lesern des E.N.B. wohlbekannte Herr Dr. Meier in Fürth, der sie meines Wissens auch schon durchgeführt hat, sie kurz im Nachrichtenblatt bekannt.

Vom Lichtfang mit der Höhensonnen

von Manfred Koch, Dresden, Deutschland.

Das Verfahren, Schmetterlinge mit dem starken, bläulichen Lichte einer Quecksilberdampflampe, bekannt unter dem Namen "Höhensonne", anzulocken, habe ich in den Jahren 1935 bis 1938 entwickelt und ausgebaut und die überraschenden Erfolge in der Entomologischen Zeitschrift 1941 veröffentlicht. Seit dem Jahre 1946 ist das Verfahren von mir planmäßig angewandt und ausserdem von anderer fachwissenschaftlicher Seite auf Grund meiner Anregung aufgenommen worden. Die Erfolge der letzten Jahre, über die ich laufend in der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft berichte, haben das bisherige Bild der hiesigen Lepidopterenfauna wesentlich geändert und alle Beteiligten zu der Erkenntnis geführt, dass eine systematische Durchforschung der Nachtschmetterlinge eines Gebietes nur unter Anwendung des Lichtfanges mit der Höhensonne zweckentsprechend möglich ist.

Wohl kaum ein anderes Land dürfte so günstige Voraussetzungen für den Lichtfang mit der Höhensonnen bieten wie die schöne Schweiz mit ihren vielen hochalpinen Hotels, die in allen Teilen des Landes zu finden sind und wohl ausnahmslos über den notwendigen Stromanschluss verfügen. Ich möchte mir deswegen die Anregung erlauben, dass sich unter den rührigen Schweizer Entomologen einige Herren finden, die das einfache, wenig kostspielige Verfahren des Lichtfanges mit der Höhensonnen im Interesse der Durchforschung der Fauna des Landes aufnehmen. Meine eigenen langjährigen Erfahrungen würde ich einem solchen Verhaben jederzeit gern zur Verfügung stellen. Im übrigen geben die genannten Veröffentlichungen bereits weitgehenden Aufschluss.

N a c h r i c h t e n

Infolge Platzmangels müssen in dieser Nummer leider die "Notizen" sowie das "Alphabetische Verzeichnis der lateinischen Namen und deren deutsche Bedeutung" ausfallen.

Da in letzter Zeit sehr viele Artikelbeiträge eingehen, bitte ich alle Verfasser von Aufsätzen, mich freundlichst entschuldigen zu wollen; wenn ihre Einsendungen nicht sofort berücksichtigt werden können.

Adrian J. Lüthi.

INSERATENSPALTE

Abzugeben:

Koch und Albert, Entomologisches Institut, Oberwachwitzer Weg 7,
Dresden-Wachwitz, Deutschland: (Leiter: Manfred Koch)

Wir liefern in bester Qualität und Spannung Lepidopteren aller Faunengebiete. Grosse Bestände auch seltener Arten, Rassen und Formen. Wir bitten um Ihre Anfrage oder um Zusendung von Wunschlisten. Wir liefern ferner Zuchtmaterial aus eigenen Fängen, z.Zt.

Puppen von Endr. versicolora L. 10 Stück Fr. 3.-

Puppen von Stauropus fagi L. 10 Stück Fr. 5.-

gesundes, kräftiges Material. Versand im eingeschriebenen Brief bis 1 Kg. auf Rechnung des Empfängers. Zahlung an die Redaktion des Entomologischen Nachrichtenblattes.

Gesucht:

Dr. med A. Lorenz, Herisau:

Puppen aller Grossschmetterlinge, besonders von P. podalirius.

E. Schneider-Christen, Wartenbergstrasse 5, Neuwelt-Münchenstein/Bld Totenkopf: Falter: frisches, gutes Zuchtmaterial, unbeschädigte, sorgfältig gegrabene Puppen. Bitte Offeren über Preis und Anzahl an obige Adresse.

H. Pochon, Spiegelstrasse 110, Bern-Spiegel:

Kaufe und tausche mir fehlende Buprestiden und Monstruositäten.

Adrian Lüthi, Inneres Sommerhaus, Burgdorf:

Puppen sämtlicher Grossschmetterlinge, besonders von P. podalirius.